

12. Sonntag im Jahreskreis

25. Juni 2023

Fest der Pfarrgemeinde Eferding

Sonntag, 25. Juni 2023

um 09.00 Uhr Festgottesdienst
anschließend gemütliches
Beisammensein

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Dass wir uns nicht zu fürchten brauchen,
auch angesichts der schrecklichen Nachrichten,
die wir jeden Tag zu hören bekommen:
Diese Botschaft bekommen wir heute in den Schriftworten gesagt.
Es wird nicht einfach so dahin gesagt.
Es kommt aus einer Erfahrung,
die Menschen in der Begegnung mit Gottes Wort gemacht haben.
Öffnen wir uns für dieses Wort
und für die Gemeinschaft,
die unter uns entstehen will,
bei aller Unterschiedlichkeit
im Denken, Reden und Tun.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du Quelle unseres Glaubens:

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du Ursprung unserer Liebe:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du Grund unserer Hoffnung und Zuversicht:

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
wir danken dir
für das Geschenk dieser Zusammenkunft.
Sie hält in uns lebendig,
was wir allein vergessen und verlieren würden.
Zeig uns heute neu den Sinn unseres Lebens.
Festige unsere Gemeinschaft mit dir
und miteinander.
Schenk uns den Geist deines Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und unter uns wirkt
in alle Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jer 20,10-13

Lesung aus dem Buch Jeremía.

Jeremía sprach: [Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, Gewalt und Unterdrückung! muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht.] Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können. Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmachvoll zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 5,12-15

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 10,26-33

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Drei Mal hörten wir im heutigen Evangelium „Fürchtet euch nicht“, insgesamt soll es in der Bibel sogar 366 Mal heißen „Fürchtet euch nicht/Fürchte dich nicht“ – d. h. jeden Tag wir uns aufs neue zugesprochen: „Fürchtet euch nicht!“

Allerdings lassen uns die vielen Krisen nicht gerade getrost und zuversichtlich, frei von Angst und Sorge in die Zukunft blicken: Klimakrise, Migrationskrise, Ukrainekrieg.

Spätestens seit 9/11 – so sind manche Soziologen überzeugt – finden wir uns in einer Angstgesellschaft, in einer Kultur der Angst, die oft noch zusätzlich geschürt wird, mit der unverantwortlich gespielt wird, die für politische Zwecke instrumentalisiert wird.

Zusehends prägt Angst das Leben: Angst vor sozialem Abstieg, vor dem Scheitern (u.a. von Beziehungen), vor Verlust des Wohlstands, des Arbeitsplatzes, ... Angst vor der Zukunft (wie wir sie besonders auch bei Jugendlichen vernehmen).

Die Psychologin und Theologin Monika Renz hat erforscht, dass sich bereits bei der Geburt eines Kindes Urangst breit macht, wenn das Kind nach der wärmenden Geborgenheit im Mutterschoß – da war paradiesisches Urvertrauen – in eine kalte Welt ent-bunden wird und sich bedroht fühlt.

Der Hunger treibt die Angst, ich bekomme nicht genug,
es könnte zu wenig sein.

Auf der anderen Seite fühlt sich das junge Leben mit den vielen Eindrücken
und Erfahrungen bedroht, es könnte alles zu viel werden.

Kann der Mensch – vertrieben aus dem paradiesischen Urvertrauen – in der
kalten und bedrohlichen Welt überleben?

Angst kommt vom lateinischen „*angustus*“, das bedeutet „Enge“.

Tatsächlich treibt uns Angst in die Enge und lässt uns ängstlich um uns selbst
besorgt sein. Die Sorge um mich selbst lässt mich den Mitmenschen
vergessen, „das Hemd ist mir näher als der Rock“ – sagt der Volksmund.

Diese Enge entsolidarisiert, das ist bedenklich für eine Gesellschaft.

Gelingt der Aufbau von Vertrauen nicht, dann entwickelt das geängstigte
Kind Verteidigungsstrategien – nämlich, so Renz – Gewalt, Gier und Lüge.

Mit Hilfe von Gewalt wird bekriegt und vernichtet, was bedroht. Sie zeigt sich
in Aggression, Terror; auch in gehässiger, kriegerischer Sprache

Die Gier baut materielle Mauern um das verängstigte Ich. Sie zeigt sich im
Kapitalismus, im Abschotten, Festhalten und Mauern.

Und die Lüge versucht, die Mitwelt ständig zu täuschen. Sie äußert sich im
Gewand der Korruption genauso wie in den vielen falschen, erlogenen und
erfunden Berichten.

Nur zuzurufen „*Fürchte dich nicht, hab keine Angst*“ hilft nicht. Was hilft –
das sehen wir wieder am Kind – ist, wenn ich es an der Hand nehme, in die
Arme schließe; wenn ich Sicherheit und Vertrauen vermittele.

Was hilft, so Monika Renz, ist wieder mit dem Urvertrauen in Verbindung zu
kommen. Es braucht Kräfte, es braucht v.a. Menschen, die helfen, dass Angst
kleiner und Vertrauen größer wird

Was in einer Kultur der Angst hilft – so würde ich zusammenfassen – ist ein
tragfähiger Glaube und liebende Solidarität,

1) ist das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

2) ist eine solidarische Umgebung - das Vertrauen, dass mir andere
weiterhelfen, wenn ich allein nicht mehr weiterweiß, und

3) das Vertrauen, dass alles gut wird, ganz egal wie es jetzt auch aussieht, das
Vertrauen in den Gott des Lebens und der Liebe.

Am Ende des Arbeitsjahres – mit vielen Veränderungen, die auch bei
manchen Unsicherheit und Ängste ausgelöst haben, danke ich allen, die hier
in der Pfarrgemeinde Eferding und in der Pfarre EferdingerLand der Kultur der
Angst entgegengewirkt haben

⇒ durch eine Atmosphäre des Vertrauens, der Wertschätzung, des
aufmerksamen Aufeinander-Zugehens und solidarischen Füreinander-
Daseins.

⇒ Und auch für das Zeugnis der Hoffnung aus der Zusage Jesu: „*Seid gewiss,
ich bin mit euch alle Tage!*“

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, der durch Menschen anwesend sein will in unserer Welt:

- dass die christlichen Kirchen glaubwürdige Zeugen deines Reiches sind und in allen Bedrohungen Zuversicht vermitteln:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass sich in jeder Stadt und in jeder Generation Menschen finden, die auf Gottes Wort hören und dem Evangelium ein Gesicht geben:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass Kinder und Jugendliche in unseren Pfarrgemeinden Orte finden, in denen sie willkommen sind und in ihrer Suche nach geglücktem Leben begleitet werden:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass alle, die sich ehrenamtlich in unserer Kirche einbringen, Wertschätzung für ihr Tun erfahren:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass wir für die gute Botschaft brennen und dadurch das Feuer auch in Mitmenschen entfachen können:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass alle Verstorbenen bei dir den ewigen Frieden finden:
Wir bitten dich, erhöre uns.

Darum bitten wir in der Kraft des Heiligen Geistes heute und für alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Schlussgebet

Guter Gott,
dein Wort, das wir gehört haben
und die Gemeinschaft,
die wir im Mahl erfahren haben,
stärken uns für die Herausforderungen,
die sich uns stellen.
Lass uns leben ohne Angst
und mit deinem Segen getrost und zuversichtlich
in unseren Alltag gehen.
So bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Segensgebet

Gott
stärke, was in uns wachsen will,
schütze, was uns lebendig macht,
behüte, was wir weiter tragen,
bewahre, was wir freigeben
und segne uns, wenn wir aufbrechen zu dir.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl

Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler

Titelbild: Foto von Juli Kosolapova auf unsplash.com

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

Ein Sommersegen für dich ...

Gott möge dich an jedem Sommertag begleiten.

Wenn du mit beiden Beinen auf der warmen Erde stehst, und du spürst:
du bist getragen und verwurzelt mit Gott - dem „Grund“ des Lebens.

Wenn du in das Feuer der Sonne schaust, und du fühlst:

die Wärme und das Licht schenken dir neue Kraft und Energie von Gott -
unserem „Licht“.

Wenn du das kühle Wasser genießt, und du erlebst:

es erfrischt dich und verströmt Lebendigkeit durch Gott - unserer „Quelle“.

Wenn du dich vom Sommerwind berühren lässt, und du spürst:

die sanfte Brise erfüllt dich mit Leichtigkeit und der Duft des Sommers lässt
dich aufatmen durch Gott - unserem „Atem“.

Du bist gesegnet – ein Segen bist du!

© Heidi Liegel im Sommer 2021